



Der Sportplatz-Gipfel wackelt

Ein von Vertretern des Kreissportbundes moderiertes Gespräch wurde verlegt und droht sogar zu platzen – das hat auch mit der umstrittenen Rolle der Vermittler zu tun

Neubau einer zentralen Sportstätte oder Sanierung des Sportzentrums in Upgant-Schott (Bild) – darüber streiten Politik, Verwaltung und Sportler seit Monaten.

Foto: privat

Thomas Dirks

Vor überzogenen Erwartungen an den geplanten Gipfel zum Thema Sportstätten im Brookmerland hat Olav Görnert-Thy, Sportreferent des Kreissportbundes (KSB) und der Sportregion Ostfriesland, gewarnt. „Wir sind keine Heilsbringer“, sagte er auf ON-Anfrage.

Wie berichtet, hatten sich Vertreter des KSB in der jüngsten Brookmerlander Sportausschusssitzung als Vermittler im festgefahrenen Streit um einen Sportstättenneubau in Marienhäfe oder eine Sanierung des vorhandenen Sportzentrums in Upgant-Schott angeboten (wir berichteten).

Neben Görnert-Thy nahmen auch KSB-Vorsitzende Anne Thonicke und Vorstandsmitglied Theo Hinrichs an der Sitzung teil. Dazu eingeladen worden seien sie von Samtgemeindebürgermeister Gerhard Ihmels (SPD), sagte Görnert-Thy. Er will das geplante Gespräch zwischen Politik, Verwaltung und Sportvereinsvertretern moderieren.

Das hätte an diesem Donnerstag stattfinden sollen, wurde laut Görnert-Thy aber auf den 21. April verlegt. Möglicherweise findet es auch gar nicht mehr statt. Nach ON-Informationen erwägt die Ratsmehrheit aus CDU, BWG, SEB, BfB und Grünen ihre Teilnahme an dem Treffen abzusagen, weil sie dafür keinen Bedarf sieht

und die von ihr seit März beantragte Sitzung des Samtgemeindeausschusses von der Verwaltung nicht einberufen wird.

„Wenn das Gespräch nicht stattfindet, sind wir auch nicht beleidigt“, sagte Görnert-Thy. Es handele sich lediglich um ein Angebot, zur Versachlichung beizutragen. Die Situation im Brookmerland sei schwierig, der Umgangston ungewohnt, sagte der Sportreferent.

Mit Nachdruck trat er der Annahme entgegen, der KSB habe sich von der Verwaltung und anderen Neubaubefürwortern vereinnahmen lassen. „Natürlich lade ich keinen ein, ohne Hintergedanken zu haben“, sagte Görnert-Thy. „Wir lassen uns aber vor keinen Karren

spannen“, machte er deutlich. Wer das erwarte oder befürchte, liege falsch. Er

und seine KSB-Kollegen würden weder einen Neubau noch eine Sanierung favorisieren. „Da werden wir uns schön heraushalten. Die politische Willensbildung ist Sache anderer“, stellte Görnert-Thy klar.

Der Kreissportbund verstehe sich als Interessenvertreter des Sports und der Vereinsmitglieder. Wenn deren Interessen zu kurz kä-

men, schreite der KSB ein. Im vorliegenden Brookmerlander Fall aber scheine es, als wollten alle für den Sport das Beste. Die Frage sei lediglich, wie sich das umsetzen lasse. Es gehe um den „Kommunikationsprozess“, darum, in einem „geordneten Rahmen“ Fragen und Argumente sachlich vorzutragen, erklärte Görnert-Thy. Es könne nicht sein, dass in einer öffentlichen Ausschusssitzung ein Zuhörer danach frage, um wie viele Hammerwerfer es mit Blick auf eine neue Wurfanlage gehe und er dann „gnadenlos niedergemacht“ werde.

Im Brookmerlander Sportplatz-Streit sei es seinem Eindruck nach schwierig geworden, Sachargumen-

te vorzutragen. „Wir wollen versuchen, dafür eine andere Ebene zu finden und vor allem die Emotionen runterzufahren“, sagte der KSB-Vertreter. Ihm gehe es um den Umgang. In anderen Fällen sei das gelungen, berichtete Görnert-Thy. Einen vergleichbaren Fall wie jetzt im Brookmerland aber habe er noch nicht gehabt.

Dort habe man vor einigen Jahren einen entscheidenden Fehler gemacht, als man eine Sportentwicklungsplanung abgelehnt habe. „Die wäre sinnvoll gewesen, war aber nicht gewollt und fehlt bis heute“, bedauert Görnert-Thy. Mit einem Sportentwicklungsplan hätte man Meinungsbilder und damit eine gute Planungsgrundlage gehabt.



Olav Görnert-Thy Archivfoto